



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Eva Lettenbauer, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Gisela Sengl, Benjamin Adjei, Kerstin Celina, Barbara Fuchs, Tessa Ganserer, Christina Haubrich, Claudia Köhler, Andreas Krahl, Stephanie Schuhknecht** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Jugendarmut bekämpfen und Jugendhilfe stärken I – Jugendarmut-Monitor einführen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, in Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten der Kinder- und Jugendhilfepraxis sowie der Wissenschaft ein Konzept für einen bayerischen Jugendarmut-Monitor auszuarbeiten. Hierbei sind zum einen Anzahl, Alter und regionale Verteilung der von Armut bedrohten und betroffenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen von 14 bis 27 Jahren in Bayern zu analysieren und zum anderen die bisher ergriffenen Maßnahmen durch unabhängige Expertinnen und Experten auf ihre Wirksamkeit hin zu überprüfen. Darüber hinaus ist im Monitoring die Datenlage zu Fachkräftebedarf und -prognosen in der Kinder- und Jugendhilfe in Bayern zu integrieren, um möglichst zielgerichtet im Hinblick auf z. B. Ausbildungskapazitäten nachsteuern zu können.

Der bayerische Jugendarmut-Monitor ist alle zwei Jahre zu erstellen und dem Ausschuss für Arbeit und Soziales, Jugend und Familie in mündlicher und schriftlicher Form vorzustellen.

Begründung:

Rund 320 000 Menschen zwischen 14 und 25 Jahren sind in Bayern von Armut betroffen – umgerechnet auf Bayerns Gesamtbevölkerung ist jede fünfte Jugendliche bzw. jeder fünfte Jugendliche bzw. junge Erwachsene betroffen (vgl. Schriftliche Anfrage zur Jugendarmut in Bayern Drs. 18/7118). Es ist anzunehmen, dass die Coronapandemie diese Situation zusätzlich verschärft. Vor diesem Hintergrund wird die Staatsregierung aufgefordert, Jugendarmut ernst zu nehmen und zu bekämpfen. Als Grundstein benötigen wir hierfür eine ausführliche Datenlage in Form eines regelmäßigen Jugendarmut-Monitors: Zum einen ist Anzahl, Alter und die regionale Verteilung von Armut bedrohten bzw. betroffenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Bayern regelmäßig zu erheben. Nur so lässt sich das Ausmaß dieser Herausforderung erkennen und regionale Hilfen ableiten. Zum anderen sind bisher ergriffene Maßnahmen der Staatsregierung auf ihre Wirksamkeit hin zu überprüfen. Im Bericht zur Sozialen Lage in Bayern wird beispielsweise lediglich darauf verwiesen, dass der Freistaat ein wirksames Maßnahmenbündel gegen Familien-, Kinder- und Jugendarmut vorweise – ohne hierfür eine Wirksamkeitsprüfung oder gar eine Begründung vorzulegen (vgl. Vierter Bericht zur Sozialen Lage in Bayern, S. 30). Nur durch eine Analyse der Wirksamkeit können Maßnahmen zielgerichteter aufgestellt werden. Darüber hinaus ist im Jugendarmut-Monitor die Datenlage zu Fachkräftebedarf und -prognosen in der Kinder- und Jugendhilfe in

Bayern zu integrieren, um möglichst zielgerichtet im Hinblick auf z. B. Ausbildungskapazitäten nachsteuern zu können. Die gute Daten- und Erkenntnislage zu Personal- und Fachkräfteprognosen führte beispielsweise im Bereich der frühkindlichen Bildung durch das Ländermonitoring der Bertelsmann Stiftung oder auch das Fachkräftebarometer der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte dazu, dass das Thema verstärkt auf die politische Agenda gesetzt worden ist und Bund- und Länderprogramme zur Gewinnung von Fachkräften aufgesetzt wurden. Ähnliche Erhebungen braucht es in Bayern auch für die Kinder- und Jugendhilfe – denn diese Fachkräfte sind essenziell, um Benachteiligungen in unserer Gesellschaft auszugleichen und Chancen zu eröffnen.